

<b>Zeitschrift:</b>	Mitteilungsblatt der Schweizerischen Parkinsonvereinigung = Magazine d'information de l'Association suisse de la maladie de Parkinson = Bollettino d'informazione dell'Associazione svizzera del morbo di Parkinson
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Parkinsonvereinigung
<b>Band:</b>	- (1986)
<b>Heft:</b>	2
<b>Rubrik:</b>	Fragestunde = Lettres au bulletin = Lettere al bollettino

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Fragestunde

## Lettres au bulletin

## Lettere al bollettino

Prof. H.P. Ludin, Neurologische Klinik, Inselspital Bern

**Frage:**  
Sind Parkinsonmedikamente morgens mit Milch verträglich, oder müssen sie mit Wasser eingenommen werden?

Heidi Mösch

**Antwort:**  
Für die meisten Parkinsonpatienten spielt es keine Rolle, ob sie die Medikamente mit Wasser, Milch, einer anderen Flüssigkeit oder zusammen mit den Mahlzeiten einnehmen. Ganz selten klagen Patienten allerdings über Magenbeschwerden, wenn sie die Medikamente nur mit Wasser in den nüchternen Magen einnehmen.

In diesen Fällen sollten die Medikamente mit Milch oder während den Mahlzeiten eingenommen werden.

Es ist bekannt, dass die Aufnahme von Levodopa aus dem Darm durch gewisse Eiweiße behindert werden kann. Für die meisten Patienten hat dies keine praktische Bedeutung und muss deshalb auch nicht beachtet werden. In den seltenen Fällen, wo Patienten nach grösseren, insbesondere eiweißreichen Mahlzeiten eine Verschlechterung der Symptomatik und eine verminderte Wirkung der Medikamente bemerken, muss versucht werden, durch häufige kleine, eiweißarme Mahlzeiten eine Verbesserung der Resorption von Levodopa zu erzielen. Hier dürfte es dann günstiger sein, Madopar oder Sinemet mit Wasser und nicht mit Milch oder anderen eiweißhaltigen Nahrungsmitteln einzunehmen.

**Frage:**  
Der Artikel «Medikamentenpumpe» in der «Bunte» vom Oktober 1985 interessiert uns sehr. Dieses Verfahren gibt den Patienten Hoffnung, dass sie nicht lebenslänglich viele Medikamente einnehmen müssen, welche auch Nebenwirkungen haben. Könnten Sie sich dieser Sache annehmen und im nächsten Mitteilungsblatt darüber berichten?

Helen Huber

**Antwort:**  
In dieser erwähnten Ausgabe der «Bunte» wurde über den 13. Weltkongress für Neurologie in Hamburg berichtet.

Der spanische Neurologe Dr. J. Obeso hat von Versuchen mit einer Medikamentenpumpe zur Behandlung des Parkinsonsyndroms berichtet. Mit einer Pumpe, die aus einer Insulinpumpe entwickelt wurde, hat er bei 7 Patienten den Dopaminagonisten Lisurid subkutan appliziert.

Lisurid ist ein Wirkstoff, der schon bisher in Tablettenform für die Behandlung des Parkinsonsyndroms angewendet wurde. Durch die Verwendung einer Medikamentenpumpe hofft man, die Konzentrationschwankungen der Substanz im Blut und in der Folge auch im Gehirn verkleinern zu können. Damit sollen einerseits zu hohe, andererseits zu niedrige Konzentrationen vermieden werden.

Obwohl es möglich ist, dass die Medikamentenpumpe einen Fortschritt in der Behandlung des Parkinsonsyndroms bringen wird, muss festgehalten werden, dass es sich hier vorderhand um eine experimentelle Behandlung handelt, deren Nutzen zuerst

noch in grösseren Untersuchungsgruppen bestätigt werden muss. Es ist anzunehmen, dass die Steuerung dieser Pumpen bei Parkinsonpatienten keineswegs einfach sein dürfte. Die Verhältnisse sind hier bedeutend komplizierter als bei der Behandlung von Zuckerkrankheit.

Es ist auch festzuhalten, dass die Medikamentenpumpe keineswegs zur Heilung der Krankheit führen könnte. Es würde sich lediglich um eine Behandlung handeln, bei der weniger Tabletten und Kapseln als bisher geschluckt werden müssen. Im Augenblick sieht es aber nicht so aus, als ob die ganze Behandlung über die Pumpe erfolgen könnte.

Obwohl es sich um eine sehr interessante Methode handelt, wird man sich wohl etwas gedulden müssen, bis weitere Resultate vorliegen. Die Schweizerische Parkinsonvereinigung wird sich jedenfalls bemühen, den weiteren Verlauf zu verfolgen.

**Frage:**

«....Beeindruckt hat mich die stattliche Zahl von führenden Ärzten und Wissenschaftlern, die sich der Parkinsonvereinigung unterstützend zur Verfügung stellen. Da die Schulmedizin im Gegensatz zu anderen Bereichen beim Parkinsonsyndrom leider noch nicht sonderlich zu brillieren wusste, frage ich mich, inwieweit es richtig ist, die Alternativmedizin auszuschliessen bzw. nicht ausdrücklich zur Mitarbeit einzuladen?»

Jakob Bernoulli

**Antwort:**

Zu Ihrer Frage: Es ist keineswegs so, dass wir die Alternativ-

medizin von der Mitarbeit ausschliessen möchten. Bisher sind wir mit der Anfrage um Mitarbeit aber lediglich an Ärzte, Physiotherapeuten und andere Personen gelangt, von denen wir wussten, dass sie sich für die Probleme der Parkinsonpatienten besonders interessieren. Es ist mir nicht bekannt, ob es Alternativmediziner gibt, welche sich besonders um die Behandlung dieser Patienten interessieren und ich habe bisher

auch von keinen überzeugenden Therapieerfolgen aus dieser Sparte gehört. Für diesbezügliche Tips oder Anregungen wäre unsere Vereinigung aber sicher dankbar.

Erlauben Sie mir noch eine Bemerkung zu Ihrem Satz, dass die Schulmedizin beim Parkinson «leider noch nicht sonderlich zu brillieren wusste». Ohne überheblich sein zu wollen, kann man doch sagen, dass bei der Behandlung des Parkinsonsyndroms in den letzten Jahrzehnten sehr grosse Fortschritte gemacht worden sind. Ich möchte hier in chronologischer Reihenfolge nur an die stereotaktischen Operationen, an die Einführung der L-Dopa-Präparate und der sog. Dopaminagonisten erinnern. Sicher sind damit nicht alle Probleme gelöst, es ist aber nicht zu leugnen, dass grosse Fortschritte gemacht worden sind.

## Neues aus dem Ausland Nouvelles de l'étranger Novità dall'estero

Nachfolgender Artikel ist die Zusammenfassung eines Vortrages der amerikanischen Logopädin Donna Woehr durch Linmen Chen. Mit freundlicher Genehmigung von HAPS Happenings, einem amerikanischen Mitteilungsblatt für Parkinsonpatienten. Übersetzt von F. Fröhlich-Egli.

### Sprech- und Schluckschwierigkeiten

Im Folgenden wird auf vier Bereiche von Sprach- und Schluckstörungen eingegangen:

1. Tonfall
2. Aussprache
3. Schluckschwierigkeiten
4. Wirksamkeit der Mitteilung

#### 1. Tonfall

Bei Parkinsonpatienten mit Sprachproblemen ändert sich oft der Tonfall der Stimme: sie wird leiser und gleichförmiger,

manchmal sogar kaum noch hörbar. Um dem entgegenzuwirken, muss man immer daran denken, lauter zu sprechen. Dazu ist es günstig, tief einzuatmen (Zwerchfellatmung) und nicht nur in der Brust flach hin- und herzuatmen. Bei extrem leiser Stimme ist vielleicht sogar ein Verstärker nötig.

#### 2. Aussprache

Weil sich die Muskulatur von Lippen und Zunge bei Parkinsonleuten versteifen und verlangsamen kann, gibt es Schwierigkeiten bei der Aussprache. Wenn sich die Zunge langsam bewegt oder die Lippen nicht richtig schliessen, kommt es zu undeutlichen Worten, die der Zuhörer nicht recht voneinander unterscheiden kann. Gegenmassnahmen:

- lauter sprechen
- kurze, klare Sätze machen
- die einzelnen Silben eines längeren Wortes überbetonen (z.B. Par-kin-son)

droms in den letzten Jahrzehnten sehr grosse Fortschritte gemacht worden sind. Ich möchte hier in chronologischer Reihenfolge nur an die stereotaktischen Operationen, an die Einführung der L-Dopa-Präparate und der sog. Dopaminagonisten erinnern. Sicher sind damit nicht alle Probleme gelöst, es ist aber nicht zu leugnen, dass grosse Fortschritte gemacht worden sind.

- die einzelnen Wörter eines Satzes übertrieben betonen
- kurze Abstände zwischen den Wörtern machen

#### 3. Schluckschwierigkeiten

Die verminderte Beweglichkeit der Schluckmuskulatur, die beim Parkinsonsyndrom auftreten kann, führt manchmal zu Problemen beim Schluckakt: Verschlucken, Hustenanfälle oder Speichelfluss, weil der Speichel zu selten geschluckt wird. Einige Tips zum Umgang mit diesen Schwierigkeiten:

- beim Essen abwechseln zwischen festen Bissen und kleinen Schlucken Flüssigkeit
  - wenn die Nahrungsmittel zu hart sind, auf breigere Kost umsteigen
  - bewusst schlucken in 4 Schritten
1. Kinn senken
  2. Atem anhalten
  3. schlucken
  4. husten oder räuspfern
- Das Senken des Kinns und